

Wie der Pariser chinesische Gesandte mittheilt, ist der Umschwung in der Gesinnung der le

1

„Große Handelsverluste sind in der Amur-
Gegend durch die jüngst gemeldete Massen-
ermordung von Chinesen verursacht worden. Die
Kaufleute von Wladowoitschensk wurden eingeladen,
einen Auszug zu bilden, um Forderungen zu
prüfen, etwa nach der Methode, die in dem
Falle von bankroten Schuldnern angewendet
wird. Man erwartet, daß die sibirische Handels-
bank, die in dieser Weise 80 000 Rubel verloren
hat, dem Auszug beitrete. Die russisch-chinesische
Bank, die nichts weiter als ein Staatsinstitut
unter einem andern Namen ist, hat es abge-
lehnt, in den Auszug einzutreten. Man glaubt

Unter ihnen befand sich einer, dem es durch die fremdlichen Dienste eines in Orte ansehnlichen pensionirten russischen Obersten gelang, sein Leben zu retten. Es sollte ihm, wie ich hörte, 12 000 Rubel. Die Befehle, zu tödten, waren die gemeinsamen, und mehr als einem der Offiziere, die Befehle hatten, auf die Ausführung des gräßlichen Decrets zu achten, wurde, wenn sie versuchten, eine Verhinderung desselben zu erwirken, die Antwort: „Es ist ein Befehl; keine Fragen.“ Was in Kriegszeiten einfach bedeutet: „Gehorche, oder Du wirst erschossen.“ Unter keiner Klasse von Menschen ist, wie mir gesagt wird, die Einstellung über diese Verabsäumungswürde That gar öfter als unter den höheren Militärs.

Unter diesem Titel veröffentlicht Ernst von Ribbenbruch im neuesten Heft Nr. 40 der „Woche“ (Verlag von August Schert G. m. b. H., Berlin) ein beherzigendes Mahnwort an die deutsche Volk, aus dem wir einige leitende Gedanken hier wiedergeben. Die dramatische Kunst ist als ein wesentlicher Bestandteil des geistigen Lebens eines Staates anzusehen: „Die Frage, von deren Bejahung oder Verneinung die Zulassung oder das Verbot eines Bühnenwerkes abhängig zu machen ist, wird einzig und allein dahin zu formuliren sein: Welchem das vorliegende Werk geeignet, eine Wirkung zu äußern, die das sittliche Empfinden und den Intellekt des Volkes, alles das, was wir unsere Kultur nennen, beeinträchtigen oder gefährden könnte? Wird die Frage nach gewissenhafter Prüfung bejaht, so möge das Werk verboten werden: läßt sie sich nicht bejahen, so ist das Werk freizugeben. Es ist freizugeben, auch wenn Hundert „Wenn's“ und „Aber's“ dagegen herlaufen. Es ist nicht zulässig, einzelne Worte und Wendungen wegen ein Ganzes zu verwerfen; nicht zulässig, eine „unbequeme“ Richtung mit einer die Kultur schädigenden Tendenz zu verwechseln. Denn ein

So wie jeder Wissenschaft, muß der Staat auch der Literatur die Selbstverwaltung in die Hand geben; ein Institut muß geschaffen werden, das auf dem Gebiet der Literatur den Fakultäten der Universitäten entspricht. Dieses Institut ist die Schriftstellerschaft: eine vom Staat anerkannte, mit bestimmten Rechten versehene Vereinigung von Dichtern und Schriftstellern, deren Name und Persönlichkeit eine besondere Geltung in der öffentlichen Meinung erlangt hat, das sie der Allgemeinheit und dem Staat gegenüber als Vertretungsmänner und als Vertreter der Literatur auftreten und handeln können . . . "

II.

Die erste Hauptversammlung des Bonn. Prov.-Lehrer-Vereins in Koblenz begann mit der Begrüßung der Gäste seitens der Herren Bürgermeister, Kommerz, Kreisfinanzsekretär Dr. Matthes und Sanitätsrath Treßmann-Kölsch in der Vorlesende, Herr Rektor Jabs, dankte namens der Versammlung und eröffnete die Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann wurde mit der Beratung der „Lehrerinnen-Frage“ in die Tagesordnung eingetreten; das Referat darüber hatte Herr Konrektor Kute-Greifenhagen übernommen, seine mehrstündigen Ausführungen gipfelten in einer Reihe von Zeissagen. Die Debatte, welche sich daran knüpfte, war sehr ausgedehnt und gewann dadurch ein besonderes Interesse, daß vom Vorstande des deutschen Lehrerinnen-Vereins aus seiner Mitte eine sehr gewandt und schlagfertige Mednerin, Fräulein Staspauban erstarkt war, die zur Vertheidigung der Interessen des Lehrerinnen-Bundes gegenüber den scharfen Ausführungen des Referenten immer wieder das Wort ergriff, aber insofern doch keinen Erfolg zu verzeichnen hatte, als die ganzen Theilen des Referenten, mit Ausnahme der letzten, die gestrichen wurden, zur Annahme gelangten. Dieselben haben folgenden Wortlaut: „Lehrerinnen sind nur in beschränkter Zahl anzustellen; denn sie sind für den Lehrberuf weit weniger geeignet als der Mann in Folge ihres schwächeren Körperbaus, in Folge ihrer feistlichen Eigenschaft, in Folge gewisser Eigenschaften und Leiden, für welche die Ursache in

Berlin, 5. October. Die 13. Generalversammlung des Evangelischen Bundes hielt vorgestern in der Hofbibliothek Martinische ihre Hauptversammlung ab, die durch eine längere Rede des Bundesvorsitzenden, Grafen Bismarck-Sodenstein eingeleitet wurde. Sodann sprach der Professor der Theologie an der Universität Bonn Dr. Karl Eill über das Thema: Verlust und Gewinn des Protestantismus in der Jahrhundertwende. In breiten Worten schilderte er die Kulturwirkungen des Protestantismus, die Idee des nationalen konfessionslosen Staates mit seiner Staatschule und seiner prinzipiell freien Wissenschaft und Kunst. Auch die chinesische Mission wurde besprochen. Missionar Kranz, der selbst längere Jahre in Shanghai thätig gewesen, trat für seine Ansichten im fernern China ein und wies die gegen sie gerichteten Beschuldigungen zurück. Darauf nahm die Versammlung einstimmig eine Kundgebung zu Gunsten der protestantischen Missionen in China an. Abends versammelte eine geistliche Vereinigung die Mitglieder im Stadtpark. Besonders Interesse erregte die Ansprache des französischen Pfarrers Bourrier, der 20 Jahre lang der katholischen Kirche angehört hatte und dann zum Protestantismus übergetreten war. Sein Wunsch, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, wo sich die Evangelischen Frankreichs und Deutschlands die Hände über die Grenze hinweg reichen werden, fand rauschenden Beifall. Peter Nöcker hatte ein Telegramm geschickt. Mit dem Geheiß „Nun danket alle Gott“ wurde die 13. Generalversammlung geschlossen.

— In der zu Halberstadt tagenden 13. Ge-

Roman von Marie Adelmit

[15] Nachdruck verboten.

„So, — vertheidige sie nur noch,“ erwiderte er ärgerlich, „aber ich weiß es wohl, Du bist viel zu gut und nachsichtig, Du solltest viel strenger gegen sie sein.“

„Ich habe eine Bitte an Sie,“ erwiderte er zögernd, „von deren Erfüllung mein ganzes Lebensglück abhängt.“

Sie denn soll geworden, was uns Himmelswillen
fällt Ihnen ein. Sie wollen die Marguerith
heirathen! Sie ist ja noch ein Kind und paß
gar nicht für Sie!"

„Herr Wehrlin, das kann ich nicht — ich liebe Marguerithe mit aller Inbrunst meiner Seele,

eingebildet und hoffärtig für einen Mann wie Sie. Betrachten Sie nur ihre Frisur und die Art, wie sie den Kopf trägt." —

(Fortsetzung folgt.)

neral-Versammlung des Evangelischen Bundes...
betrat auf Wunsch der Versammlung die Rede...
um über die Missionen der Kirche in China zu sprechen. Er ist über 7 Jahre in Shanghai tätig gewesen, kennt also die Verhältnisse aus eigener Anschauung und weist nachdrücklich den Vorwurf des Herrn von Brandt zurück, als ob die Tätigkeit der evangelischen Missionäre Schuld an den chinesischen Wirren und der Hungersucht von 40 000 chinesischen Christen seien. Als Ursachen dieser Wirren bezeichnet er die Konkurrenz des Stolz der Chinesen auf ihre konfuzianische Kultur, die Enttötung des fremdenfreundlichen Kaisers Kwanglu im Jahre 1898 durch die Kaiserin-Witwe, das anmaßende Auftreten einiger katholischer Priester, die Gebietsmachungen seitens europäischer Mächte und die furchterliche Armut des chinesischen Volkes, von dem jährlich 3 Millionen den Hungertod sterben. Ermutigt zum Nachdenken gegen die „fremden Teufel“ wurden die Chinesen noch durch die vorzüglichen Waffen, die ihnen das Ausland geliefert hatte, durch die Uneinigkeit und Eifersucht der Mächte und durch das Zurücktreten des englischen Einflusses in Folge des Burenkrieges. Der Sieg der europäischen Truppen über die chinesischen Armeen nicht zweifelhaft sein, und China muß von Grund aus reformiert werden. Dazu aber ist das Evangelium Jesu Christi die einzige ausreichende Kraft. — In der Versammlung wurde folgender Antrag mit lautem Jubel angenommen: Den treuen Hülten und Verkländern des Evangeliums Heil und Segen. In necessariis mitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas! Peter Moserger.

Ausland.

In Österreich vollziehen sich tiefgreifende Bewegungen auf geistigen und religiösen Gebiet, zumal unter den Deutschen, die ihrer Natur nach weit über die Grenzen des Kaiserreiches hinaus tätige Sympathien wachrufen. In richtiger Würdigung der Tatsache, daß in Österreich, besonders in Böhmen und Mähren, keine religiöse Bewegung tieferen Jochen gezogen und lebendiger Erinnerung zurückgelassen hat, als die der böhmisches Brüder, hat sich der Evangelische Bund neuerdings entschlossen, dem Andenken an Comenius in Österreich wieder lebendige Verbreitung zu verschaffen. Der Ausschuss des Evangelischen Bundes für die evangelische Bewegung in Österreich hat kürzlich beschlossen, die Herausgabe und Verbreitung einzelner der populärsten Schriften des Comenius in die Hand zu nehmen. Man muß dies Unternehmen um so lebhafter begrüßen, als die Person und die Tätigkeit des Mannes, um den es sich handelt, ebenso sehr über den Gegenstand der Nationalitäten wie der Konfessionen steht und von jeder selbst unter den Katholiken Österreichs zu allen Zeiten sehr zahlreiche Verehrer desselben vorhanden gewesen sind.

In Rom stellte erst gestern Vormittag der Vatikan der italienischen Polizei die ersten Berichte und die Ergebnisse der bisherigen Nachforschungen über den Diebstahl zu. Die geforderten Notizen erreichten den Betrag von 357 310 Lire, wovon 75 110 amerikanische; den Rest bilden italienische Staatsanwaltschaften. Die Diebe rannten ferner 500 Lire in Kompositalienischer Wertpapiere. Die Nachforschungen werden fortgesetzt, man versichert, die Spuren der Täter werden entdeckt, der Staatssekretär Rampolla hätte den Befehl gegeben, die Namen der Diebe, sobald sie entdeckt wären, der italienischen Polizei mitzuteilen.

Die Zähne der schulpflichtigen Jugend in Stettin.

Von Zahnarzt Max Baumbach.

In jüngster Zeit erleben die Regierungen in Preußen und Schleswig an die Orts- und Kreisgesundheitsräte, die Schulinspektoren und die Schulpflichtigen eine Verfügung folgenden Inhaltes:

„Es erscheint notwendig, daß auch seitens der Schulpflichtigen der Zahnhygiene größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet wird. Wir erfinden daher die Schulpflichtigen, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem naturkundlichen Unterricht regelmäßig auf die Bedeutung einer rationellen Zahn- und Mundpflege, namentlich auch auf die prophylaktische Bedeutung, nachdrücklich hingewiesen und den Schülern die hierfür erforderliche Anleitung gegeben wird.“

Was die erwähnten Regierungen durch den vorstehenden Erlass in richtiger Würdigung der zahnhygienischen Verhältnisse kundgeben, erstreben die Zahnärzte schon seit vielen Jahren, ohne aber überall einem gleichen Verständnis zu begünstigen. Langsam, sehr langsam allerdings, beginnt es auch in dieser Hinsicht zu tagen und man kann sich auf Grund der zahlreichen Statistiken nicht mehr der Einsicht verschließen, daß die Zähne und die Mundhöhle einen bedeutenden Faktor zur Gesunderhaltung des Körpers und zur Beseitigung der schweren Leiden bilden. Die Untersuchungen an Volksschulen in Baden, Thüringen und anderen Orten des Reiches haben die traurige Tatsache ergeben, daß etwa 90 Prozent der Schulpflichtigen durch schnittlich oft noch ein höherer Prozentsatz, kranke Zähne hatten und in weiterer Folge wurde z. B. in Baden festgestellt, daß nur 5 Prozent von 5600 bayerischen Musterschulpflichtigen völlig gesunde Gebisse besaßen. Dabei zeigt sich, daß die wegen allgemeiner Körperverwundung unangenehm oder nur bedingt tauglichen Leute zum großen Teil ausnehmend schlechte Zähne besaßen. Also nur 5 gesunde Gebisse bei je 100 Männern, welche in der Volksschule der Jugend stehen sollen; fürwahr, ein klägliches Ergebnis! Die obigen Zahlen reden eine so eindringliche Sprache, daß jede weitere Erörterung darüber überflüssig erscheint. Sie rufen uns zu: Es muß der drohenden, fast einen epidemischen Charakter annehmenden Zahnerkrankung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden!

Wie sind nun in Stettin die Zahnverhältnisse der schulpflichtigen Kinder? Untersuchungen zur Aufstellung von Statistiken, wie oben erwähnt, dürfen nicht vorgenommen werden, aber durch die rege dankenswerthe Anteilnahme der Direktoren und Lehrer der hiesigen Gemeindeschulen, die vielfach die zahnärztlichen Kinder seit drei Jahren meiner Poliklinik überwiesen, konnte eine einigermaßen genaue Uebersicht über die Zähne unserer Schulpflichtigen gewonnen werden. Es wurden mir zur Behandlung überwiesen 2281 Kinder (Knaben und Mädchen im schulpflichtigen Alter von 6—14 Jahren). Diese hatten zusammen 50 069 Zähne, wovon 39 281 gesund und 10 788 Zähne krank waren. Ganz gesunde Gebisse besaßen nur 7 Kinder. Danach waren von 22 Jahren, die jedes Kind durchschnittlich hatte, mindestens immer 4 Zähne krank. Im die heftigen, oft schon durch Wochen bestehenden Zahnschmerzen der Kinder zu beseitigen, mußten in den meisten Fällen die schmerzenden Zähne gezogen werden, d. h. es wurden 2281 Kindern 2818 Zähne entfernt. Bei den einzelnen Schulen war das Ergebnis folgendes:

- Gemeindeschule:
Am Mosengarten.
Untersucht 2875 Zähne, gesund 2188, krank 687.
Schillerstraße.
Untersucht 2845 Zähne, gesund 2124, krank 721.
Königsplatz.
Untersucht 1355 Zähne, gesund 1089, krank 266.
Passauerstraße.
Untersucht 2985 Zähne, gesund 2326, krank 659.
Klosterhof.
Untersucht 4463 Zähne, gesund 3581, krank 882.
Galgewiese.
Untersucht 423 Zähne, gesund 339, krank 84.
Grünhof.
Untersucht 510 Zähne, gesund 408, krank 102.
Grenzstraße.
Untersucht 305 Zähne, gesund 249, krank 56.
In der Parnitz.
Untersucht 272 Zähne, gesund 204, krank 68.
Langestraße.
Untersucht 257 Zähne, gesund 208, krank 49.
Wallstraße.
Untersucht 1479 Zähne, gesund 1129, krank 350.
Grabow.
Untersucht 2765 Zähne, gesund 2201, krank 564.
Johannishof.
Untersucht 5265 Zähne, gesund 4205, krank 1060.
Klosterstraße.
Untersucht 1738 Zähne, gesund 1383, krank 355.
Stollingsstraße.
Untersucht 4178 Zähne, gesund 3208, krank 970.
Schweizerhof.
Untersucht 474 Zähne, gesund 345, krank 129.
Eugenbagenstraße.
Untersucht 7945 Zähne, gesund 6142, krank 1803.
Lönienstraße.
Untersucht 2926 Zähne, gesund 2327, krank 599.
Torweg.
Untersucht 3566 Zähne, gesund 2939, krank 627.
Verbindungsstraße.
Untersucht 585 Zähne, gesund 468, krank 117.

Mädchenhort.
Untersucht 1298 Zähne, gesund 1010, krank 288.
Verschiedene Schulen.
Untersucht 1560 Zähne, gesund 1208, krank 352.
Die Zähne der Mädchen zeigten eine etwas höhere Erkrankungsrate als diejenigen der Knaben. Bei vielen Kindern traten mit der Zahnerkrankung Eiterungen auf, eitergebende mit Appetitlosigkeit, Fieber u. s. w., andere wiederum mußten wegen Mund- oder Kiefererkrankungen längere Zeit behandelt werden. In einer großen Anzahl der Fälle waren die Zähne in der Anlage bereits durch Allgemeinerkrankungen, wie Malaria, die sogenannte englische Krankheit, durch die leidige Gewohnheit des „Zuhls“ (ein Gummipfropfen oder Leinwandbeutel, der gewöhnlich in den Kindern zur Verhütung in den Mund gesteckt wird und woran das Kind unterbrochen saugt), durch Krankheiten, die von den Eltern ererbt waren und andere Ursachen sehr wenig widerstandsfähig, sie wiesen Schmelz- und sonstige Bildungsfehler auf. Endlich fanden sich vielfach in Folge mangelhafter Pflege Zustände im Munde, die jeder Beschreibung spotteten. Ueber fauligen Resten aus der ersten Zahnbildung standen bereits durchgebrochene oder im Durchbruch begriffene Zähne der zweiten Zahnbildung, diese schon vielfach angefaulen oder schon durchgebrochen, wodurch wiederum Abnormitäten der Kieferstellung bedingt wurden. Jene Kinder aber, welche ein schlechtes Gebiß hatten, zeigten gleichzeitig ein krankhaftes Aussehen, so daß sie zu verschiedenen Malen den Ferienkolonien zur Verdrückung empfohlen werden mußten.

Die Behandlung, welche den kleinen Patienten zu Teil werden konnte, mußte sich leider meistens auf das Ausziehen des schmerzenden Zahnes beschränken, da einerseits der Zerfall der Zähne oft zu weit vorgeschritten war, um eine Erhaltung zu rechtfertigen, andererseits aber vielfach auch die geringsten Mittel fehlten, um den Zahn regelrecht zu erhalten. Welche Folgen aber bereits entstehen, wenn man einem Kinde, das zum ersten Male sich in die Behandlung des Zahnarztes begibt, ohne Weiteres durch das Ziehen eines Zahnes Schmerzen verursachen muß — denn trotz täglicher Reklame ist ein Verdrückungsmittel noch nicht gefunden, das ohne Gefahr für das Leben des Patienten ein schmerzloses Zahnziehen zuläßt — das, weiß Jeder aus eigener Erfahrung. Nach dem ersten verurteilten Schmerz erscheint der Zahnarzt dem Kinde als ein Mann, den man zu fürchten hat und nur im allerhöchsten Notfall, oft nur nach Anwendung „gelinder“ Gewalt, wieder aufsucht. Diese Furcht nimmt das Kind in das Leben hinein, der Jüngling und das erwachsene Mädchen, die Frau und der Mann, sie haben noch immer jenen ersten, unüberwindlichen Schmerz des Zahnziehens aus ihrer Kindheit in der Erinnerung und man wartet und wartet — bis es zu spät ist.

Unsere Stadt hat im Allgemeinen günstige Lebensbedingungen, d. h. man ist bemüht, gegen alle Schäden, welche die Gesundheit ihrer Einwohner beeinträchtigen, energisch durch hygienische Einrichtungen Vorkerkungen zu treffen. Nur eines fehlt uns, worin uns Hamburg, Hannover, Breslau und andere Städte mit gutem, erfolgreichem Beispiel vorgegangen sind, ein Institut, das den unentgeltlichen Einwohnern (und nur solchen) tagelange, zahnärztliche Behandlung gegen geringes Entgelt oder umsonst gewährt, eine Behandlung, die sich nicht nur auf das Zahnziehen beschränkt, sondern die vor allem die Erhaltung der Zähne erstrebt. Ein solches Institut soll vom Verein der Zahnärzte in Stettin mit Hilfe der Behörden und wohlhabender Bürger ins Leben gerufen werden.

Bevor wir aber dieses Institut, dem die Mitglieder unseres Vereins ihre Kräfte zur Verfügung stellen wollen, eröffnen, richten wir an unsere Stadt- und Schulbehörden in der Öffentlichkeit das folgende Ersuchen, welches an maßgebender Stelle mit näherer Begründung wiederholt werden soll:

1. Wir bitten die Schulaufsichtsbehörden, die Leiter und Lehrer der ihnen unterstellten Gemeindeschulen zu veranlassen, im naturkundlichen Unterricht den Kindern die Vorzüge einer rationellen Zahn- und Mundpflege zu erklären.

2. In der begründeten Annahme, daß durch regelmäßige Untersuchungen der Mundhöhle schulpflichtiger Kinder der massenhaften Erkrankung der Zähne Einhalt getan werden kann, stellen sich die Mitglieder des genannten Vereins den Schulbehörden mündigentlich zu regelmäßiger jährlicher Untersuchung der Gemeindeschulpflichtigen zur Verfügung.

3. Jene Kinder, welche kranke Zähne haben, werden der öffentlichen Poliklinik der Zahnärzte zur Behandlung überwiesen, ohne daß es damit den Eltern benommen bleibt, ihre Kinder anderswo behandeln zu lassen. Die Poliklinik würde, so weit Materialkosten damit nicht verknüpft sind, den wirklich Mittellosen freie Behandlung gewähren. — Schule und Haus müssen in Gemeinschaft mit den Zahnärzten der drohenden Gefahr einer epidemischen Erkrankung der Zähne entgegenwirken. Wie das zu erreichen ist, ist oben in großen Zügen dargestellt. Wenn jeder der maßgebenden Faktoren sich erst zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß in dieser Hinsicht auch in Stettin etwas geschehen muß, dann wird der Plan erfolgreich ausgeführt werden können.

Provinzielle Anschau.

Herrn Justizrat Kirchhoff in Greifswald ist aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums als Rechtsanwalt der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden. — In Schlawe haben die städtischen Behörden beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse vom 1. Januar 1901 ab von 3 1/2 auf 4 Prozent zu erhöhen. — In Lauenburg wurde der neugewählte Bürgermeister Dr. Müller in sein Amt eingeführt. — Die Stadtverordneten in Anklam haben sich mit dem Erweiterungsbau der dortigen höheren Mädchenschule grundsätzlich einverstanden erklärt, nachdem über diese Frage bereits seit 1898 verhandelt war. Für den Erweiterungsbau soll der alte Neumann'sche Speicher, welcher neben der Schule liegt, für 13 500 Mark angekauft werden. Die weiteren Beschlüsse über die Ausführung des Baues sollen erst nach der Wahl eines neuen Beigeordneten gefaßt werden.

Literatur.

Führer durch Oberberg und seine romantische Umgebung. Selbstverlag von Karl Witte, Berlin N. 58, Schönhauser Allee 141a, 48 Seiten. 1 Mark. Ein recht praktisches Buch mit 8 Illustrationen und 1 Karte. Wer von Eisenbahnstation Berlin nach Oberberg will, findet den Waldweg 13 1/2 Kilometer durch hellblaue Bäume und Vegetation bezeichnet. Das Buch bietet reiches Material für die ganze Gegend.

Ihren dritten Jahrgang hat die beliebte Theater- und Kunstzeitschrift „Bühne und Welt“ (Otto Glaser Verlag, Berlin S. 42) mit dem vorliegenden Oktober-Heft 1 begonnen. Die besten bewährte Methode, alle Einzelheiten, Trivialität und dogmatische Trockenheit auszuschließen, andererseits den Text durch ein sachgemäß ausgewähltes und vortrefflich reproduziertes Bildmaterial zu beleben und zu ergänzen, wird auch weiter beibehalten. Eine den meisten Lesern jedenfalls sehr erwünschte Ausgestaltung hat der belletristische Teil der Zeitschrift erfahren mit dem Abdruck des neuesten Romans von Gebor von Bobeltitz „Der Herr Intendant“. Das erste Kapitel, eine sehr lebendige und farbige Schilderung der Vorgänge auf einer großen Berliner Theateragentur, läßt das Beste von dieser „Geschichte einer Hoftheateragentur“ erwarten. Dem jüngst eröffneten Deutschen Schauspielhaus in Hamburg widmet Heinrich Strömke unter mannigfachen Gesichtspunkten einen erschöpfenden Artikel, dem Wiber des neuen Theaters und mehrerer hervorragender Mitglieder beigegeben sind. Von der Gattin des neuen Direktors, Baron von Berger, der gefeierten Wiener Hofkapellmeisterin Stella Hofenfeld, entwirft Moritz Reder eine feinsinnige Charakteristik, die durch vortreffliche Rollenbilder der Künstlerin, u. A. eine dreifarbige Kunstbeilage, unterstützt wird. In dem ebenso originellen wie schreien Spiegel der Karikatur zeigt uns Eduard Fuchs die große Sarah. Der Verfasser erklärt sachkundig, unter wertvollen Ausblicken auf die Bedeutung der Karikatur überhaupt, die im Witze vorgeführten drastischen Gestalten, zu denen Sarah Bernhard die Pariser Meister des Zirkus beigegeben hat. Einen sehr werthvollen Beitrag zur Kunst-Erklärung liefert der Philosoph Hermann Tiedt mit einer ebenso gedankensreichen wie klaren und beweiskräftigen Abhandlung über Furcht und Hoffnung „Zwei der größten Menschenfeinde“ und ihre Rolle in Goethes „Faust“. Drei prächtige Szenenbilder sind der Neueinführung von H. von Kleist's unerreicht daterländischer Dichtung „Prinz Friedrich“ beigegeben.

von Omburg“ auf dem „Berliner Theater“ entnommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Oktober. Der von Herrn Dr. Graumann in der Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins gegen die Herren Braesel und Genossen erhobene Vorwurf: sie hätten an Scheinverleumdung die Popularitätschance gemacht, scheint dieselben sehr hart getroffen zu haben. Herr Braesel versucht in der „Stettiner Zeitung“ sein Verhalten zu rechtfertigen. Aber wenn er selbst schreibt, er habe mit Herrn Baumeister Wechselmann und Rechtsanwalt Dr. Desbrück anlässlich des erwähnten Unfallsfalls die Interpellation gestellt: „Welche Wege gedenkt der Magistrat einzuschlagen, um durch Anweisung einer Polizeiverordnung, damit etwa sonst noch in den hiesigen Wohnungsverhältnissen vorhandene ähnliche schwere Verhältnisse beseitigt werden?“ so ist das eben entweder Popularitätschance oder eine in dem vorliegenden Falle ganz unnötige Schärfmacherei.

Denn die Stadtverordnetenversammlung ist doch nicht der Ort für ein harmloses oder gemüthliches Plauschen. Jede dort gestellte Interpellation hat einen Zweck! Und was für Zwecke die Herren mit diesem Auf nach der Polizei anders verfolgt haben sollten, als entweder sich auf billige Weise auf Kosten des Grundbesitzes populär zu machen oder aber die Polizei scharf zu machen, ist unersichtlich.

Aber weder zu dem einen noch zu dem andern lagen stichhaltige oder gar zwingende Gründe vor. Der Schmerz über den Unfallsfall war in allen Kreisen der Bevölkerung der gleiche. Trotzdem aber verlagte man es sich in andern Kreisen mit Recht, einen so traurigen Fall zum Anlaß eines bloßen Popularitätskampfes zu nehmen. Noch weniger aber war unnötige Schärfmacherei am Platz. Auch bei Unfallsfällen darf man Ruhe und Besonnenheit um so weniger verlieren, als bei dergleichen eine unangelegte irrtümliche Erregung des großen Publikums nur zu natürlich ist. Es stellte sich bald heraus, daß bei dem Unfallsfall die sieben Personen nicht deshalb ums Leben gekommen waren, weil sie nicht zu retten gewesen wären; sondern weil der Feuerweh nicht bekannt geworden war, daß die betreffende Wohnung überhaupt bewohnt sei. Ebenso stellte sich heraus, daß die sieben Personen von dem eigentlichen Feuer gar nicht erreicht seien, daß sie vielmehr in dem ersten tiefen Schlaf liegend nicht aufgewacht und vom Rauch erstickt seien. Das ist aber eine Möglichkeit, die ebenso auch in noch so gut gelegenen Wohnungen, auch in Parterrezimmern z. B. vorkommen kann. Es handelt sich also um einen sehr bedauerlichen Unfallsfall, wie er aber in so vereinzelter Weise bei einem Zusammenwohnen von ca. 200 000 Menschen kaum jemals ganz unmöglich werden wird. Es kommen ja dergleichen Unfallsfälle auch bei der elektrischen Bahn, beim Vulkan z. B. vor, ohne daß die Herren Braesel und Genossen immer nach der Polizei rufen. Zu begründeten Vorwürfen oder allgemeiner Beängstigung lag daher gar keine Veranlassung vor. Jetzt allerdings, wo sich die Folgen ihres Vorgehens gegen den Grundbesitz so scharf zeigen, geht es Herrn Braesel wie dem Zauberspiegel: Die ich rief die Polizei, wer ich nicht tot! Denn es bedeutet dabei garnichts, wenn Herr Braesel gleichzeitig geäußert hat, es solle dabei nicht mit unnötiger Härte gegen den Grundbesitz verfahren werden. Auch die Kammer ist nicht im Stande, einen Pelz zu waschen, ohne ihn naßzumachen! Der damalige Leiter der Kammer erklärte denn auch sofort, daß er allzu schonend dabei nicht vorgehen könne und daß es ohne eine gewisse Härte nicht abgehen werde. Ebenso ist nicht richtig, daß die Interpellation der Herren Braesel und Genossen in der Stadtverordnetenversammlung ohne Gegenbemerkung geblieben ist. Herr Dr. Graumann äußerte, daß die Herren, welche diese Interpellation gestellt hätten, auch verpflichtet gewesen wären, nun ihrerseits auch positive Vorschläge zu machen und daß ohne solche positiven Vorschläge die Interpellation besser unterblieben sei.

Im Stadt-Theater gelangt am Sonntag Abend neu einstudiert Mozarts reizende Oper „Figaro's Hochzeit“ zur Aufführung, am Montag wird bei kleinen Preisen das Lebensbild „Die Herren Söhne“ wiederholt.

Nächste Woche Ziehung. Königsberger Geldloose à 3 Mk. 50 Pfg. (incl. Porto und Gewinnliste).
Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 6240 Geldgewinne.
LOOSE à 3 Mark 50 Pfg. (incl. Porto und Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Braunschweig.
In Stettin zu haben bei: Rob. Th. Schröder Nachf., Schulzenstrasse 32, G. A. Kaselow, Frauenstrasse 9.

Bekanntmachung.
Stettin, den 2. Oktober 1900.
Die Lieferung von Betonblöcken für die Umwahrung des Remiser Friedhofes an der Mühlentstraße und des Turnplatzes an der Petrihofstraße hierdurch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zum Dienstag, den 9. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt im Rathsaal Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wobei die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungsunterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einzahlung von 1,00 M. (wenn in Briefmarken nur 10 M.) von dort zu beziehen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.
Stettin, den 4. Oktober 1900.
Behufs Einbau von Hydranten findet am Montag, den 8. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Grabowstraße von der Vitenallee bis zur Reutenstraße, in der Reutenstraße und der Grabowstraße statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Vom 1. Oktober halte ich meine Spr.-finden:
Nachm. 3—5 Uhr,
Vorm. wie bisher 9—11 Uhr.
Zahnarzt Kollin,
Stettin, Wisnarschstr. 5.
Höhere Mädchenschule
Stettin—Grabow.
Das Winter-Schuljahr beginnt Donnerstag, den 11. Oktober. Anmeldungen nehme ich des Vormittags in meiner Wohnung, Breitestr. 34, entgegen.
S. Henry.

Stettiner Schwimmbad.

Um den Wünschen des Publikums zu entsprechen, haben wir die Schwimm-Unterrichtskarten für Kinder auf 5 Mk. ermäßigt und eine Saisonkarte für die Schwimmkinder eingeführt. Dieselbe kostet für die Winter-Saison vom 1. Oktober 1900 bis zum 31. März 1901:
für Erwachsene . . . 15 Mk.,
das erste Kind . . . 10 Mk.,
jedes weitere Kind . . . 6 Mk.
Vom Dienstag, den 2. Oktober er. ab, sind für die Russisch-römischen Bäder die Badegewerben folgende:
Für Damen:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 3—7 Uhr.
Für Herren:
Täglich Vormittags von 9—8 Uhr Abends ununterbrochen.
Der Karten-Verkauf hört eine Stunde vor Schluß der Abtheilungen auf.
Die Badegewerben der übrigen Abtheilungen beginnen vom 1. Oktober er. ab um 8 Uhr Morgens.
Stettiner Gemeinnützige Baugezellschaft.

Musik-Schule
K. A. Fischer.
Unterricht im Klavierspiel auf allen Stufen der Ausbildung, Theorie, Harmonielehre, Musikalische Pädagogik.
Konzert 6, 8, 10 oder 12 Mk. je nach Klasse.
Das Winterhalbjahr beginnt am Donnerstag, den 11. Oktober.
Aufnahme in die Elementar-Klasse nur zu Michaelis und Ostern.
Anmeldungen täglich 11—1 Uhr Vormittags bei der Vorleserin
Frau Elfrida Fischer,
Schillerstr. 16, III.

Gegenwärtig abonniert man auf
DIE WEITE WELT
Moderne illustrierte Zeitschrift
Vom Fels zum Meer - Wochenausgabe
25 Pfg. Wöchentlich ein starkes Heft. Preis Pfg. 25
Fesselnde Lektüre. Schnellste Zeitberichte. Schöne, theils mehrfarbige Illustration. Neu eintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Romanfortsetzungen gratis nachgeliefert.
Probhefte und Abonnements bei:
Ludwig Schlag, Buchhdlg., Stettin, Kleine Domstr. 6.

Stettin, 5. Oktober. Von dem Vorstand des Bezirksvereins Grabow ist eine Petition an die Stadtverordneten abgegeben, worin gebeten wird, den Magistrat zu ersuchen, mit der Gas- und Wasserlieferung Grabows sofort vorzugehen.

— Betriebs- und Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Einnahmen betrugen: im September 1900 100 876,10 1899 80 546,95 Vom 1. Januar bis 30. Sept. 1900 771 579,55 1899 700 654,80

„Geleiste Wagenkilometer: im September 1900 313 367,2 1899 293 884,0 Vom 1. Januar bis 30. Sept. 1900 2 682 826,3 1899 2 548 536,3

— Herr Stadtbaurath Meyer hat sich heute nach Paris zum Besuche der Weltausstellung begeben. Wir wollen hoffen, daß er dort an den zahlreichen architektonisch schönen Bauten seine Freude hat, aber auch hoffen, daß ihm Gelegenheit gegeben ist, Schulbauten kennen zu lernen, die denen mehr auf die neuesten Verbesserungen zur Schaffung von Licht und Luft Rücksicht genommen ist, als auf äußeren Ausputz von Giebeln und Thürmen. Dann wird die Studienreise des Herrn Baurath auch für unsere Stadt von Nutzen sein.

— Eine für den gesamten Kaufmannsstand wichtige Definition einer bestimmten Art des unlauteren Wettbewerbes, das Abwendingen von Kunden durch unwahre Angaben, hat kürzlich das Reichsgericht gegeben. Es hat nämlich das Heranziehen von Kunden durch unwahre Angaben zum Schaden von Konkurrenzfirmen als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnet und in seiner Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung deren Kundenherd abwerben zu machen sucht.“ Bemerkenswert ist hierbei der besondere Hinweis, daß der Nachweis eines zweifelhaften Schadens nicht erforderlich ist, sondern auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

Stettin, 5. Oktober. Herr Braefel beklagt sich, daß wir seine Ausführungen das letzte Mal erst nach vier Tagen beantwortet hätten. Nun für so hochwichtig halten wir Herrn Braefels Ausführungen eben nicht, daß wir zu Zeiten nicht noch etwas Wichtigeres zu thun haben könnten. Im Uebrigen scheint es Herrn Braefel durchaus nicht zu passen, daß der hiesige Grundbesitzerverein einen früheren Antrag fallen lassen. Wenn Herr Braefel aber diesen Antrag stets bekämpft hat — weshalb beschwert er sich denn eigentlich, daß derselbe zurückgezogen ist? Jetzt scheint Herrn Braefel wieder die Zurückziehung dieses Antrages nicht zu passen! Weshalb — nun auch das dürfte nicht sehr schwer zu errathen sein! Herr Braefel scheint dahinter gekommen zu sein, daß der neuerliche Antrag auf Einführung einer Grundbesitzerordnung nach dem gemeinen Recht auch eine Spitze hat, die sich gegen den Bauplatzschacher richtet! Und da kommen ja allerdings auch einige Freunde des Herrn Braefel mit in Betracht. Uns aber scheint es wirklich nicht so unangelegentlich, wenn auch diese großen Geliebten, Banken für Hypothekendarlehen, welche für die aus Stettin entnommenen großen Gewinne bisher kaum irgend welche Steuern zahlten, jetzt auch etwas mit herangezogen werden! Aber diese Herren sind ja Herrn Braefel offenbar mehr ans Herz gewachsen als der übrige reelle Grundbesitz!

— Die diesjährige Stettiner Festwoche, welche vom 2. bis 4. d. M. hier stattfand, hatte sich wieder einer regen Theilnahme aus allen Kreisen der Provinz zu erfreuen und besonders waren die Herren Gesellschaften zahlreich erschienen. Geöffnet wurde dieselbe mit einer Gefängnis-Konferenz unter Vorsitz des Herrn Konsistorial-Rath Kourney, in welcher Herr Superintendent von Koblinsky aus Giesleben einen sehr anregenden Vortrag über die Fürsorge für weibliche Gefangene während und nach der Haft hielt, und in welchem derselbe darauf hinwies, daß für diese Fürsorge auch während der Haft freiwillige weibliche Hilfskräfte unentbehrlich seien, dies müßten christlich gegründete und lebenserfahrene Frauen sein. — Einem sehr zahlreichen Beistand hatte sich die kirchliche Konferenz am Mittwoch zu erfreuen. In derselben hielt

Herr Prof. D. Volk-Rostoff einen hochinteressanten Vortrag über „Die christliche Volksgemeinschaft“, seine Ausführungen gipfelten in folgenden Lehrsätzen: 1. Die christliche Volksgemeinschaft ist nicht zu fassen als quantitative Häufung besonderer guter Werke oder als Stufe völliger Sündlosigkeit, sondern als Erweiterung einer aus der lauterer Hingabe des Herzens an Gott und seinen Willen geborenen Sinnesweise innerhalb der Grenzen der angeborenen Sündhaftigkeit und nach Maßgabe des von Gott angewiesenen Berufs in der Welt. 2. Sie steht ebenso im Gegensatz zu allem Scheinwesen und jeder Halbheit der Gesinnung und des Wandels wie zur christlichen Innständigkeit. Der letzteren gegenüber ist sie die Volkseine über allen Gotteswillen klaren Erkenntnis und tätige Erfüllung desselben. 3. Sie ist eine allmählich werdende und wachsende. Ihr Wachstum ist bedingt durch Gebet und Verlebung in Gottes Wort, durch Ausdauer in Trübsal und Anfechtung, durch freie Selbstkritik, durch mannhaften Kampf gegen die Sünde in und außer uns. 4. Sie ist ein Gut, zu dessen Erreichung einer dem andern Handreichung thun soll in hingebender Liebe. Ohne diese Liebe ist sie nicht denkbar. 5. Sie hat wie zur Wurzel, aus der sie erwächst, so zum festen Grunde, auf dem sie ruht, den Glauben an die sühnendergeben Gnade Gottes in Christo. Wie sie daher unerschütterlich ist mit dem Glauben, daß das Ziel hier auf Erden je erreichbar sei, so ist sie unerschütterlich ohne wahre Demuth. Zum Schluss weist Redner nach, daß auch das kirchliche Bekenntnis mit den Sätzen stimmt, und richtet die Aufforderung an die Zuhörer, nun auch nach der christlichen Volksgemeinschaft zu trachten.

— (Bommerische Hypotheken-Aktien-Bank.) Herr Bankdirektor Wilhelm Schulz, langjähriger Leiter der Hypotheken-Abtheilung der Bommerischen Hypotheken-Aktien-Bank zu Berlin, Hofbank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, ist zum vgl. preuß. Kommerzienrath ernannt worden.

— Vom heutigen Tage ab fahren die Tourdampfer nach Sommerlust und Gollow halbtäglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

— Im Stadttheater wird bei der Klassiker-Vorstellung am morgigen Sonnabend nicht Laubes, „Karlsschüler“, sondern „Momo und Julia“ in Szene gehen.

— Im abgelaufenen Vierteljahr (Juli-September) wurden für den Stadtbezirk Stettin, einschließlich der neuen Stadttheile Grabow, Bredow und Nemitz, 35 Baukonkurse zum Neubau von Wohnhäusern erteilt. Davon entfallen 3 auf die Varnimstraße, je 2 auf die Oberwiel und die Gollow-Abtheilung, je 1 auf die Allee, Alexander- und Alldammstraße, die Aktienallee, die Dürker-, Friedeborn-, Heimrich- und Hohenzollernstraße, den Königsplatz, die Kirchen-, Lange-, Meß-, Mühlen-, Otto-, Philipp-, Pöhlker-, Bommersdorfer-, Saunier- und Spillstraße, die Straße V, die Töpfer-, Parfümerie-, die Turner-, Willen-, Weiden-, Werber-, Werft-, Warfower- und Zabelsdorferstraße.

— Durch Sanktionsantrag läßt der Erste Staatsanwalt bekannt machen, daß seitens des Regimentspräsidenten eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden ist für Ermittlung des Mörders des am 26. September früh bei Stolzenhagen tödtlich aufgefundenen Oberinspektors Hugo Wolter aus Anklam.

— In der Gollowschen Fabrik, Langestr. 6, vorgefallene heute Vormittag ein Verhängnis wurde dem Arbeiter des Regimentspräsidenten wurde dem Verhängnis ausgesetzt und alsbald in das städtische Krankenhaus überführt, er hatte aufweisend eine schwere Gehirnverletzung erlitten.

— Gestern Nachmittag wurde in der Kredowstraße das vierjährige Töchterchen Anna des Alleeplatzes 8 wohnhaften Arbeiters Bullert von einem Lastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß unmittelbar darauf der Tod eintrat.

— Im Hause Grabowstraße 12 wurden die auf der Treppe zum Festhause des Laufers angebrachten Reisingerläde gestohlen.

— Auf der Oberwiel machte sich in letzter Nacht ein ansehnlicher Mann, der Schiffer Hermann Beckers, wie später festgestellt wurde, durch Lärm und Unruhe bemerkbar. Schließlich fuhr B. mit einem Schutzmännchen Kracht an, worauf er zur Sicherung der öffentlichen Ordnung abgeführt werden sollte, dabei mußte der Polizeibeamte von seiner Waffe Gebrauch machen und trug der Exzessiven Verletzungen am Kopf.

— sowie am rechten Arm davon. Im Revierbureau wurde dem Mann ein Verband angelegt und erfolgte dann seine Entlassung ins Polizeigefängnis.

— Auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft zu Stettin wurde hier der Fleischer Friedr. Neubauer festgenommen, derselbe wird wegen Betruges verurteilt.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 5. Oktober. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zunächst unter Ausschluss der Öffentlichkeit wider den Knucht Wilhelm Klemm aus Dornmühle wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt, derselbe wurde unter Zustimmung mildernden Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. — Eine weitere Anklage richtete sich gegen den Restaurateur Albert Jasper von hier wegen Brandstiftung. Es handelt sich um den Brand in dem von dem Angeklagten innegehabenen Restaurationslokal Berliner Thor Nr. 10, welcher am 10. August d. J. ausbrach, aber bald erlosch wurde. Es konnte auch kein Zweifel bleiben, daß eine verbreitete Brandherde und die Mobilien verhebt ausnahmslos mit Petroleum getränkt. Jasper wurde noch in derselben Nacht verhaftet und die spätere Untersuchung ergab, daß er sich in sehr möglichen Vermögensverhältnissen befand und sein Mobilien weit über den Werth mit 5000 Mark veräußert hatte. Bei seiner gestrigen Vernehmung leugnete Jasper zwar seine Schuld, aber die Beweisführung und eine Feststellung der Thatbestände ließen keinen Zweifel an seiner Schuld, er wurde zu anderthalb Jahren Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe eventuell noch 20 Tagen Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

— Stettin, 5. Oktober. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute acht Wehrpflichtige, die sich durch Auswanderung dem Dienst im Heere oder in der Flotte entzogen haben, zu einer Geldstrafe von je 160 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 32 Tage Gefängnis treten.

— Oppeln, 4. Oktober. Hier verurtheilte die Strafkammer den praktischen Arzt und Stadtverordneten Dr. Haegle wegen vorsätzlicher Fälschung der Unterschriften Schenkenmann, sowie wegen einer Unterschlagung zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

— Zwickau, 4. Oktober. Die Strafkammer verurtheilte die beiden angesehenen Fabrikbesitzer Richard und Louis Werner aus Zwickau, welche im April d. J. ihre eigene Fabrik in Brand gesetzt hatten, wegen Brandstiftung und Betruges zu 1 1/2 bzw. drei Jahren Gefängnis und fünfjährigen Ehrverlust. Die Affäre hatte seiner Zeit großes Aufsehen erregt.

Schiffenachrichten.

— Hamburg, 4. Oktober. Von der Besatzung des Hamburger Schnelldampfers „Kaiser Friedrich“ wurden bei stürmischem Wetter auf hoher See vier Mann durch eine Sturzsee über Bord geschüttelt; alle vier ertranken.

Bermischte Nachrichten.

— [Die That eines Brandstifters.] In Myslowitz entstand in der Altklause ein Großfeuer. In Folge ungünstigen Windes ist binnen zwei Stunden nahezu ein ganzes Häuserviertel abgebrannt. Sechs Befestigten, eine Kucherei, ein Holz- und ein Leber- und ein Häuterei wurden ein Raub der Flammen. Ein Mehlmagazin und zehn Befestigten haben stark gelitten. Der Brandschaden ist sehr groß; zahlreiche Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Feuerwehr, darunter die russischen Lebensmittelschaffner, haben sich durch ihr sehr energisches Eingreifen besonders ausgezeichnet. Allen Anschein nach ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden.

— Die Oberammergauer Passionsspiele gingen am Dienstag zu Ende. Die letzten drei aufeinanderfolgenden Passionsspiele waren noch von 11 000 Personen besucht; unter diesen waren Amerikaner, Engländer, Franzosen u. s. w., die sonst das Hauptkontingent bildeten, nur noch spärlich vertreten; die Landbevölkerung, die in Massen zum Oktoberfest und von dort nach Oberammergau gereist war, überwiegt. Rund 200 000 Besucher haben sich zu den 48 Aufführungen eingefunden, die in der Zeit vom 20. Mai bis

2. Oktober stattfanden; unter diesen 48 Aufführungen (vor zehn Jahren gab es nur 40) waren 20 Nachspiele. Die Eintrittsgelder werden auf 1 200 000 Mark, der sonstige Verdienst der Oberammergauer auf 3 bis 4 Millionen geschätzt.

— Köln, 4. Oktober. In dem bei Giesfelden belegenen Bleibergwerk des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins stürzte in Folge heftigen Regens ein alter Bau ein, in welchem eine Anzahl Arbeiter vor dem Regen Schutz gesucht hatte und begrünb sämtliche darunter befindliche Leute. Bisher sind sechs Vergleite todt aus den Trümmern hervorgeragt worden. Die Bergwerksarbeiten nehmen längere Zeit in Anspruch. Die Gerichtsbehörde traf alsbald an Ort und Stelle ein, um Erhebungen über das Unglück einzuleiten.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 5. Oktober. Dem „Börs.-Cour.“ wird berichtet, daß die am 1. Oktober abgegangene, also die zweite Note des Grafen Bülow, die hinsichtlich der den Geldmächten in Peking zu stellenden Aufgaben ergangen ist, bereits von den Vereinigten Staaten und von England zu stimmend beantwortet wurde.

— Professor Rudolf Virchow soll Ende Oktober nach Petersburg kommen. Die Petersburger Ärzte und Anthropologen wollen dem großen Gelehrten einen glänzenden Empfang bereiten.

— Paris, 5. Oktober. Ein italienischer Arbeiter, mit Namen Barcolani, der sich in Santos (Brasilien) nach Europa einschiffte, hat, soll einigen Fremden vor seiner Abreise mitgeteilt haben, er beabsichtige sich nach Paris, um den Präsidenten Loubet zu ermorden.

— Präsident Loubet beabsichtigt, anlässlich der Schließung der Ausstellung ein großes Festessen im Glyce zu veranstalten. Sämtliche fremden Persönlichkeiten, welche sich zu dieser Zeit in Paris befinden, sollen zu diesem Fest eingeladen werden. Andererseits werden auch große Festlichkeiten zu Ehren des griechischen und belgischen Königs veranstaltet werden.

— Der Seine-Präfekt hat beschloffen, das Seitengewehr der Polizei-Agenten endgültig durch einen Stock, wie dies in England und Amerika eingeführt ist, zu ersetzen.

— Rom, 5. Oktober. Admiral Candiani berichtet, daß die verbundenen Truppen sechs chinesische Befestigungswerke, welche bei Schanghai sich befinden, besetzt haben.

— Madrid, 5. Oktober. Der Kriegsminister wird eine Erhöhung seines Budgets um 12 000 Pesetas verlangen. Morgen findet wahrscheinlich eine Ministerraths-Sitzung statt, in welcher lediglich wirtschaftliche Fragen diskutiert werden.

— London, 5. Oktober. Die Verluste der englischen Armee in Südafrika betragen 485 Mann in der vergangenen Woche. Seit Beginn des Krieges bis zum 29. September betragen die Verluste im Ganzen 42 505 Mann. Die Kranken in den südafrikanischen Hospitälern sind nicht darin begriffen.

— London, 5. Oktober. Aus Shanghai wird gemeldet: Aus chinesischer Quelle verlautet, daß der Kaiser allein nach Peking zurückkehrt und die Kaiserin sich nach Sianan begeben wird. Sir Robert Hart hat bei den fremden Vorgesetzten auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche der Versuch, sich der schuldigen Beamten zu bemächtigen, die sich ins Innere geflüchtet haben, nach sich ziehen würde. Hart ist der Ansicht, daß die Entsendung fremder Truppen zur Festnahme dieser Beamten einen allgemeinen Aufruhr zur Folge haben würde. — Wie aus Pretoria gemeldet wird, ist Kommandant Delarey den ihn verfolgenden Truppen wieder entzogen. Demeist folgt, wie verlautet, der Delagoabahn, um sich mit Steijn und dessen Truppen zu vereinigen.

— London, 5. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Ambassa über den letzten Kampf der Engländer mit den Mahantis: Die englischen Streitkräfte nahmen eine stark veränderte Stellung ein. Trotzdem war der Vorstoß des Feindes äußerst nachhaltig. Nach mehrtägigem Kampfe zogen sich die Mahantis zurück, sie konnten indeß nicht verfolgt werden. — Aus Tientsin wird gemeldet: Der belgische und der holländische Vertreter sind hier eingetroffen. Die Zahl der amerikanischen Truppen, die sich nach im Norden befinden, beträgt nur noch 800 Mann. Diese Zahl dürfte jedoch demnächst wieder erhöht werden, angeht die Lage, in welcher sich eine Anzahl amerikanischer Missionäre befinden. Die Telegraphenlinie mit Peking wird in acht Tagen

wieder in Betrieb gesetzt werden können. Zwischen Tientsin und Taku ist der Telegraphendienst bereits wieder aufgenommen.

— New-York, 5. Oktober. Aus Taku wird vom 1. Oktober gemeldet, daß drei englische Batterien am 2. Oktober abfahren sollten, um in Tangshaiuan und in Tschungtschung Garnison zu nehmen und die dortige Eisenbahnlinie zu besetzen.

Mefmer's Thee

wird in 100 000 Familien tägl. getrunken. Probepack 60 u. 80 Pf. bei: Max Mecke's Ww. und Max Schütze Nachf., Kleine Domstr. 20.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 5. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis 141,00, Weizen 150,00 bis —, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 130,00 bis —, Raps — bis —, Rüben — bis —, Kartoffeln 35,00 bis — Mark.

Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen alt —, neu 141,00, Weizen 150,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln — Mark.

Stolp: Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste 147,00 bis 155,00, Hafer 123,00 bis 127,00, Rüben —, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 155,00, Gerste 155,00, Hafer 127,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis 141,00, Weizen 157,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 124,00 bis 139,00, Saathafer — bis —, Kartoffeln 30,00 bis — Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis —, Weizen 145,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Rüben —, Kartoffeln — Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 145,00, Gerste —, Hafer —, Rüben — Mark.

Stralsund: Roggen 133,00 bis 135,50, Weizen 147,00 bis 149,00, Gerste 132,00 bis 140,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln 30,00 bis 35,00 Mark.

Ergänzungsnotierungen vom 4. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittlung): Roggen 145,00, Weizen 155,00, Gerste —, Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 125,00 bis 127,00, Weizen 152,00 bis 157,00, Gerste 138,00 bis —, Hafer 125,00 bis — Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 4. Oktober gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speise in:

New-York: Roggen 155,50 Mark, Weizen 182,50 Mark.

Liverpool: Weizen 188,50 Mark.

Odessa: Roggen 155,50 Mark, Weizen 179,25 Mark.

Riga: Roggen 154,25 Mark, Weizen 178,75 Mark.

Magdeburg, 4. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt) Terminpreise Transito (ab Hamburg). Per Oktober 9,92 1/2 B., 9,95 B., per November 9,82 1/2 B., 9,85 B., per November-Dezember 9,85 B., 9,87 1/2 B., per Januar-März 10,00 B., 10,02 1/2 B., per April-Mai 10,15 B., 10,20 B., per Mai 10,17 1/2 B., 10,22 1/2 B. Stimmung festig.

Bremen, 4. Oktober. Raffinierter Petroleum loco 7,05 B. Edmalt steigend. Wiscog in Tubs 40 1/2 Pf., Armore in Tubs 40 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 41 1/2 Pf. — Speck fest.

Voranschlägliche Wetter für Sonnabend, den 6. Oktober.

Kühl, trübe und regnerisch.

Wasserstand.

Stettin, 5. Oktober. Im Revier 6,46 Meter.

Reitspindel-Drehbänke.

Wundervoll schöne schwere Waare

200x1000 mm à Mk. 700.—
200x1500 „ „ 750.—
200x2000 „ „ 800.—
200x2500 „ „ 850.—
200x3000 „ „ 900.—
excl. Verpackung; ab Fabrik.

Mit allem Comfort. Gefraiste Wechseleäder. Sofortige Lieferung 1 Jahr Garantie.

Bei Nichtconvenienz Retourung gestattet. Anfr. sub S. 72 an Meckel & Grosser, Ann.-Bur., Leipzig.

Neue u. gebrauchte Säcke

zu Getreide, Kartoffeln, Dünger u. in allen Preislagen.

Sessians für Bolster- und Padzwede.

Strohsäcke, Sackband, Bindfaden offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Sack- und Planfabrik, Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Gemüse-, Blumen- und Landwirthschaftl. Samen

empfehlte die Samen-Handlung Rudolph Graf, Hamburg.

früher Gr. Borsich 10, jetzt Adligsmarkt 5. Preisverzeichnisse auf gef. Verlangen.

Hasen, Rehwild, Rebhühner, Fasanen etc., Geflügel taufst leicht

H. Heymen, Wildhandlung, Potsdam.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 7. Oktober (17. u. Trinitatis).

Schloßkirche: Herr Prediger Bahn um 8 1/2 Uhr. Herr Konsistorialrath Kourney um 10 1/2 Uhr. Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Am 6 Uhr Versammlung der konfirmiten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche: Herr Prediger Steinhilber um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Buchholz um 2 Uhr. Herr Kandidat Vads um 5 Uhr.

Vogelwangen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus): Herr Prediger Kopp um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde: Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Gießerhause neben der Pumpwache; Herr Militär-Oberfeldarzt Gieseler. Kindergottesdienst 11 1/2 Uhr, König-Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche: Herr Superintendent Frier um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Bahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche: Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Bethanien der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt: Herr Oberfarrer Weg um 10 Uhr.

Johanniskirche-Saal (Neustadt): Herr Prediger Steinhilber um 10 Uhr.

Evangelische Kirche Neustadt (Bergstr.): Vom 10 Uhr Religionsdienst.

Nachm. 5 1/2 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 5 Uhr): Herr Pastor Schulz.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36): Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzert-haus, Auguststr. 49, 4. Anfang 2 Uhr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugenbünd.

Dienstag Abend 8 1/2 Uhr im Ev. Vereinshaus, Eng. Wollmanstr., Bismillahstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Goltz.

Kapellen-Kapelle (Johanniskir. 4): Herr Prediger Börs aus Kassel um 9 1/2 Uhr. Herr Prediger Börs aus Kassel um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmittler Wanz.

Luther-Kirche (Oberwiel):

Herr Pastor Rehm um 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Herr Prediger Buchholz um 5 Uhr.

Bethanien: Herr Pastor Salzwedel um 10 Uhr. (Abendmahl.) (Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)

Herr Pastor Salzwedel um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Lukas-Kirche: Herr Pastor Komann um 10 Uhr.

Herr Pastor Rehm um 2 1/2 Uhr. Um 2 1/2 Uhr: Versammlung der konfirmiten Mädchen im Pfarrhause: Herr Pastor Komann.

Nemitz: Herr Prediger Bahn um 10 Uhr.

Kirche der Armenmännlicher Anstalten: Herr Prediger Maronde um 10 Uhr.

Herr Pastor v. Wilmann um 2 1/2 Uhr. (Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow): Herr Pastor Mann um 10 Uhr.

(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Knud um 2 1/2 Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow): Herr Prediger Schwebel um 10 Uhr.

Herr Pastor Rehm um 2 1/2 Uhr. (Versammlung der eingetragten Mädchen.)

Luther-Kirche (Bismillah): Herr Pastor Rehm um 10 Uhr.

Herr Kandidat Krohn um 3 Uhr. (Jahresfest des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins zu Bismillah.)

Pommersdorfer: Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Schneide: Herr Prediger Sandt um 9 Uhr.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Gustav Dörner (Stolz). Eine Tochter: D. Bied (Wassan).

Gestorben: A. Dahl, 79 J. (Greifswald). Kaufmann Paul Jenke (Stettin). Pensionierter Lehrer Wilhelm Knoll, 75 J. (Anklam). Witwe Aloise Jander geb. Dube, 26 J. (Anklam). Frau Dorothea Wegner geb. Linderhand (Greifswald). Fraulein Rosalie Zeplich (Chemnitz).

Am Sonntag, d. 7. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung im Concert-haus, kleiner Saal. Wir bitten, betreffs einer Regulierung der Zutrittsbücher mitzubringen. Kameraden, die nicht zur Versammlung erscheinen können, müssen diese im Vereinsbureau so bald wie möglich vorlegen.

Der Vorstand.

Auch bitten wir, die rückständigen Beiträge zur Erlösung zu bringen.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Die Monats- (Oktober-) Versammlung am 8. d. M. fällt aus und findet am Montag, den 15. d. M., statt.

Der Vorstand.

Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., 100 verschiedene überseefische bei G. Zehmeyer, Nürnberg. Sachverständige gratis.

Turnhalle

(Grünstraße).

Am Sonntag, den 7. Oktober:

Grosses Streich-Concert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV.

Direktion: R. Henrion, Königl. Musikdirekt. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. incl. Garderobe.

Bock-Bräuerei

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung. Streng begutetes Familien-Programm.

Anfang 7 1/2 Uhr. Preise der Plätze: Entree 25 Pf., Klei-Platz 50 Pf., Speeritz 75 Pf.

Stadt-Theater.

Sonnabend: 11. Serie (geld). Vereinskarte gültig. Ermäßigte Preise.

Shakespeare's interessantes Trauerspiel

Romeo und Julie.

Erste Aufführung von Martha Geldner, Richard Oeser, Adolf Pfeiffer und Conrad Seidemann.

Sonntag 3 1/2: Kleine Preise (Barquet 1 A); Abends 7 1/2.

Die Herren Söhne.

Figaro's Hochzeit.

Sonnabend: 11. Serie (geld). Vereinskarte gültig. Ermäßigte Preise.

Sonntag 3 1/2: Kleine Preise (Barquet 1 A); Abends 7 1/2.

Die Herren Söhne.

